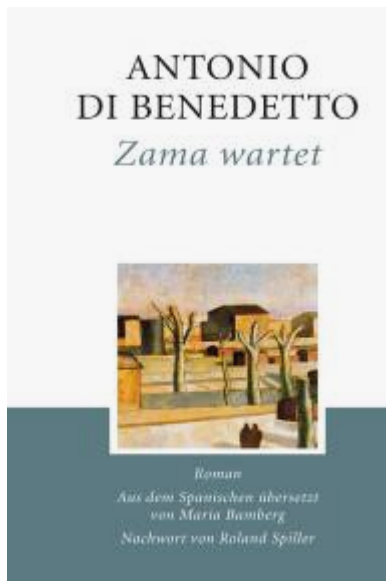


Warten auf Veränderung



Zama wartet ist ein im wörtlichen Sinne denk- und merkwürdiger Roman: stringent, realistisch, präzise erzählt und doch sperrig, fordernd; historisch, existenzialistisch und psychologisch in einem und doch weit mehr. In jedem Fall ein ganz eigenes, herausragendes Werk eines ebenso ungewöhnlichen wie lange Zeit verkannten, ja vergessenen argentinischen Autors. Antonio di Benedetto (1922–1986) wurde erst Ende der 1990er Jahre wiederentdeckt, nachdem er zuerst als Geheimtipp gehandelt, dann von einem kleinen argentinischen Verlag wiederaufgelegt worden war. Inzwischen gilt er als Wegbereiter des modernen lateinamerikanischen Romans.

Ende des 18. Jahrhunderts hat es den spanischen Kolonialbeamten Diego de Zama aus beruflichen Gründen in eine südamerikanische Provinzstadt verschlagen, während seine Familie im entfernten Buenos Aires auf ihn wartet. Zu

Beginn hofft er noch, dass dies der Ausgangspunkt für eine rasche Karriere ist und seine Versetzung in die Kolonialmetropole am Rio de la Plata würde nicht lange auf sich warten lassen wird, aber schnell zeigt sich, dass es das Schicksal (die Umstände, Intrigen, die eigene Unfähigkeit ...) anders mit ihm meint und sein Leben sich zu einem einzigen Scheitern entwickelt. Seine einzige Hoffnung scheint im Warten auf eine Veränderung zu liegen; Zamas Blick bleibt in die Zukunft gerichtet, während die Gegenwart ihm eine Niederlage nach der anderen beschert. Dieser Abstieg ist gleichzeitig mit einem moralischen Niedergang des Protagonisten verbunden: Zama steigt der Frau eines Nachbarn nach, er schwängert eine Bedienstete und findet später weder die innere Stärke noch die materiellen Mittel, um für den unehelichen Sohn zu sorgen. Schließlich bewegen ihn finanzielle Not (das Gehalt lässt auf sich warten), Einsamkeit, Entwurzelung und eine Kette von Demütigungen dazu, an einer Expedition in den Urwald teilzunehmen, die sich aufmacht, den berüchtigten Verbrecher und Viehdieb Vicuña Porto zu jagen. Bei dieser Reise wird nicht nur Zamas Schicksal besiegelt, auch der argentinische Topos von Barbarei und Zivilisation wird auf überraschende, drastische Weise verhandelt.

Auch wenn Di Benedetto seinen Roman in einer konkreten historischen Situation verortet und ein bei allen Freiheiten durchaus präzises Bild der lateinamerikanischen Kolonialgesellschaft zeichnet, handelt es sich doch nur bedingt um einen historischen Roman. Dafür sind die verhandelten Themen zu zeitlos: Es sind die ganz universellen Fragen nach der menschlichen Existenz, nach den Handlungsmöglichkeiten und Freiheiten des Einzelnen. Und auch die Sprache Di Benedetto widerspricht dem Genre des Historischen Romans, handelt es sich doch um eine sehr moderne, fast radikale Sprache, die in einem zugleich befremdlichen wie faszinierenden Kontrast zu dem historischen Schauplatz steht. In einem Satz: **Zama wartet** ist eine zwar gelegentlich verstörende, dabei aber äußerst lohnende Lektüre.

Carsten Regling

Antonio Di Benedetto [Argentinien]

Zama wartet. Roman

Zama, 1956

Aus dem Spanischen von Maria Bamberg

Manesse Verlag, Zürich 2009

384 Seiten; EUR 19.90, sFr. 34.90

ISBN 978-3-7175-2184-6